

## Gartenbauschule Hünibach

# DEN GARTEN

Schnittblumen bringen Farbe in den Garten. Um schon frühzeitig die ersten Blumen zu schneiden, beginnt man jetzt im März mit der Anzucht. Das ist ein günstiger Zeitpunkt, um Nisthilfen zu bauen und den Kompost mit Präparatpflanzen zu stärken.



Welche Formen, welche Farben, welche Düfte sollen dieses Jahr den Garten füllen? Bereits im Winter schlägt das Herz des Gärtners beim Durchstöbern der Samenkataloge höher, und in Gedanken blüht der Garten jetzt schon farbenfroh. Der Arbeitsaufwand, die Platzverhältnisse und das Kleinklima des Gartens müssen bei der Planung mitberücksichtigt werden. An der Gartenbauschule Hünibach werden neben den bewährten Sorten immer auch neue Schnittblumen ausgesucht und auf Blühwilligkeit und Eignung für den Schnitt getestet. Für den Verkauf gefragt sind Arten und Sorten, die mindestens eine Woche in der Vase halten.

Wenn die Keimblätter voll ausgebildet sind, ist es Zeit zum Pikieren (oben links).

Aussaat von Sommerblumen in Saatschalen (oben rechts).

Vor der Aussaat ins Freiland werden die Beete vorbereitet (unten rechts).



# WECKEN

## ANZUCHT MIT VORSICHT

Die Aussaat der Schnittblumen erfolgt im März und April. Die Aussaatschalen können in einem hellen, frostfreien Treppenhaus, im Gartenhaus, Wintergarten oder Frühbeet stehen. Bei früher Anzucht und in milden Gartenlagen kann das Auspflanzen der Setzlinge in die Beete schon Mitte April beginnen. Ab diesem Zeitpunkt

## FOLIE BRINGT WÄRME

Vor dem Pflanzen der Schnittblumen empfiehlt es sich, das Beet handtief mit dem Kräuel zu lockern, reifen Kompost oder organischen Dünger einzuarbeiten und die Oberfläche auszubeben. Ein Abdecken des Beets mit einer organischen Folie aus Maisstärke unterdrückt das Beikraut und verringert die Wasserverdunstung und damit das Austrocknen der Erde. Das Schwarz der Folie bewirkt im Frühjahr auch eine raschere Bodenwärmung und ermöglicht ein zügigeres Wachstum. Bei Pflanzungen ab Ende Mai kann die Wärme jedoch auch zu gross werden, sodass es zu Verbrennungen der Pflanzen kommen kann. Dagegen hilft eine Schattierung mit Vlies, bis die Setzlinge gut eingewurzelt sind.



Im Gemüsebeet entfaltet Rhabarber das erste Blatt (oben).



Das betörende und anspruchslose Duftveilchen treibt aus.

Schnittblumenfeld mit Calendula.



ist bei den meisten Sommerblumen auch eine direkte Aussaat in die Beete möglich. Auf die Blütenpracht im Garten muss man bei der Direktsaat etwa sechs bis acht Wochen länger warten.

Sind die Keimblätter der Sämlinge in der Aussaatschale voll entwickelt und die ersten Laubblätter sichtbar, dann wird pikiert – entweder einzeln oder drei bis fünf Sämlinge zusammen. Pikiert wird in Töpfe, Anzuchtplatten oder ins Treibbeet. Die Pflänzchen benötigen weiterhin einen hellen und frostfreien Ort, um zusätzliche Wurzeln zu bilden. Erst wenn die Setzlinge gut durchwurzelt sind, werden sie ins Freie an den vorgesehenen Standort gepflanzt.



Lärche mit hängenden männlichen und stehenden weiblichen Blüten.

## Biogarten 2012

In diesem Jahr wird die Rubrik «Biogarten» von Ausbilderinnen und Ausbildern der Gartenbauschule Hünibach (GSH) gestaltet. Die GSH ist die einzige biologisch-dynamische Gartenbauschule in der Schweiz. Die 3 Jahre dauernde Ausbildung ist breit gefächert. Sie umfasst Zierpflanzen-, Gemüse- und Staudenproduktion, Gartenpflege und Verkauf. Der Lehrabschluss mit Eidgenössischem Fähigkeitsausweis erfolgt in der Fachrichtung Zierpflanzen. Für Lehrbeginn im August 2012 sind noch Ausbildungsplätze frei. Für Interessierte werden regelmässig Führungen organisiert, nächstmals am 11. April und am 9. Mai.

**Kontakt:** Gartenbauschule Hünibach, Telefon 033 244 10 20 und [www.gartenbauschule-huenibach.ch](http://www.gartenbauschule-huenibach.ch)

1) Einfache Unterkunft für Wildbienen: ein Bündel Forsythienzweige.

2) Angebohrte Aststücke, Bambus und Schilfrohr in eine Dose füllen und aufhängen.

3) Insektenhotel in wildbienenfreundlicher Umgebung.

Hochwachsende Schnittblumen werden idealerweise direkt in ein weitmaschiges Drahtgitter gesetzt, welches mit dem Wachstum der Pflanze fortlaufend hochgezogen wird. Dies verhindert das Umfallen bei starkem Wind und Regen. Mit dem regelmässigen Wegschneiden verblühter Blumen lässt sich die Bildung von Seitentrieben und neuen Knospen fördern.

### FÜR GARTENGÄSTE

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, sich um die Nützlinge im Garten zu kümmern. Nisthilfen für Wildbienen sind schnell und einfach selbst gebaut. Gerne angenommen werden in Stücke geschnittene Stängel von Holunder, Forsythia oder Bambus. Wichtig ist, dass die hohlen Abschnitte auf einer Seite geschlossen sind. Die Stängel können in eine Blechdose gefüllt oder mit Draht oder Kokosschnur zusammengebunden werden. Einfach herzustellen sind auch angebohrte Holzstücke. Geeignet sind

alle Harthölzer wie Buche, Eiche oder Birke. Ungeeignet sind Weichhölzer oder Nadelgehölze. Mit einem Bohrer von 4 bis 6 mm Durchmesser werden 6 bis 10 cm tiefe Löcher in die Hölzer gebohrt. Das verwendete Material muss trocken sein. Sauber und glatt ausbohren, denn ausgefranzte Löcher werden von Wildbienen nicht besiedelt.

### LEHM MIT LÖCHERN

Eine weitere interessante Möglichkeit ist das Herstellen einer Lehmwand. Dazu ein Gefäss mit recht feuchtem Lehm füllen. Nachdem dieser etwas eingetrocknet ist, werden mit einem Rundhölzchen Löcher hineingebohrt. Der Standort für Wildbienennistplätze muss trocken und warm sein und darf nicht in der Zugluft stehen. Nicht vergessen: Wildbienen brauchen nicht nur einen Brutplatz, sondern auch Nahrung. Sie und auch andere Tiere freuen sich über eine einheimische Bepflanzung!

### Bezug von biologischem Saatgut

- Zollinger Samen, Telefon 024 481 40 35 und [www.zollinger-samen.ch](http://www.zollinger-samen.ch)
- Biosem, Telefon 032 855 14 86 und [www.biosem.ch](http://www.biosem.ch)
- Sativa Rheinau, Telefon 052 304 91 60 und [www.sativa-rheinau.ch](http://www.sativa-rheinau.ch)
- Arthasamen, Telefon 033 243 07 71 und [www.arthasamen.ch](http://www.arthasamen.ch)

Aprikosenblüten sind frühe Nahrungsquellen für Bienen.

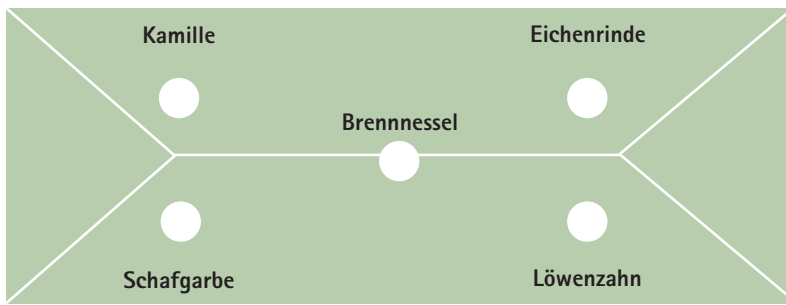


### Präparatpflanze Löwenzahn

Wie kleine Sonnen strahlen die Blüten des Löwenzahns auf den Wiesen. Man findet ihn jedoch auch in Mauerritzen und auf Wegen. Sogar Teer kann die Pflanze sprengen, um sich den Weg ans Licht zu bahnen. Wenn der Löwenzahn blüht, dann ist der Frühling da, und überall leuchtet es gelb. Dass man die Samen – botanisch «Nüsschen» – mit ihren Fallschirmchen in die Luft steigen lassen kann, hat dem Löwenzahn den Namen «Pustebume» eingebracht.

**Ernte:** An einem sonnigen Tag, am besten an einem Blüte- oder Fruchttag, werden die Blüten gegen Mittag eingesammelt. Die äusseren zwei Kränze der Zungenblüten sollten geöffnet sein, die inneren Zungenblüten noch fest verschlossen.

**Verarbeitung:** Die gepflückten Blüten schnell trocknen, sonst entstehen Samen, die der Löwenzahn ohne Befruchtung bilden kann. Die getrockneten Blüten werden im Herbst in das Bauchfell einer Kuh eingewickelt und bis Ostern im Boden vergraben.



Zuletzt Baldrian fein über den Kompost verteilen.

## WIRKSAMER KOMPOST

Eine Besonderheit der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise ist das Präparieren von Kompost und Mist mit den sechs Kompostpräparaten. Diese Arbeit geht zurück auf die Vorträge Rudolf Steiners, die der Begründer der Anthroposophie an Pfingsten 1924 für Landwirte gehalten und im «Landwirtschaftlichen Kurs» schriftlich zusammengefasst hat.

Grundlage für die Kompostpräparate sind sechs Pflanzen: Löwenzahn, Brennnessel, Kamille, Schafgarbe, Eichenrinde und Baldrian. Beginnend mit der aktuellen Ausgabe, soll an dieser Stelle jeden Monat eine Präparatpflanze vorgestellt werden, wobei Löwenzahn den Anfang macht (siehe Kasten S. 18/19). Ein ausführlicher Bericht über das Kompostieren folgt in der Oktober-Ausgabe.

**Wirkung:** Löwenzahn wirkt vor allem auf den Kieselprozess. Kiesel ist Siliciumoxid (SiO<sub>2</sub>). Es stärkt das Gewebe der Pflanze und hilft dieser, das Licht optimal zu nutzen. Löwenzahn verfeinert die Strukturbilder: Geschmack, Farbe und Zuckergehalt werden intensiver.



## LEBEN IM KOMPOST

Beim Kompostieren sollen die Inhaltsstoffe des gesammelten pflanzlichen Materials möglichst vollständig erhalten bleiben und in stabile Humusverbindungen übergehen, damit sie anderen Pflanzen für ein gesundes Wachstum zur Verfügung stehen. Die Kompostpräparate unterstützen den Rotteverlauf, aktivieren Bakterien, Pilze und die Lebewesen im Kompost. Sie helfen, die kosmischen Kräfte zu bündeln, damit den Pflanzen optimale Lebenskräfte vermittelt werden können.

Fünf der sechs Präparate – nämlich Löwenzahn, Brennnessel, Kamille, Schafgarbe und Eichenrinde – werden in fester Form zugeführt, einzig Baldrian ist flüssig. Für die Anwendung der festen Präparate werden zunächst mit einem Stecken oder Besenstiel 30 bis 50 cm tiefe Löcher in die Kompostmiete gestossen (Anordnung siehe Skizze oben links). Anschliessend wird je eine Portion Präparat mit einer Handvoll lehmiger Landerde zu einer kleinen Kugel geformt und in das entsprechende, vorbereitete Loch gegeben. Die Löcher werden danach wieder mit Kompost verschlossen.

## BALDRIAN VORBEREITEN

Die Kugel mit dem Brennnesselpräparat wird immer in die Mitte des Komposthaufens platziert, die anderen vier Kugeln verteilt man auf die übrigen Löcher (siehe Skizze oben). Bei langen Kompostmieten (über

5 m) wiederholt man den Vorgang. Zuletzt werden einige Tropfen des Baldrianpräparats in etwa 3 l handwarmes Wasser gegeben und während 15 Minuten verrührt. Mit der Hand einige Male kräftig nach links rühren, bis ein Trichter entsteht, dann die Drehrichtung wechseln bis zur erneuten Trichterbildung, dann wieder die Richtung wechseln usw. Das gerührte Baldrianpräparat wird mit einer Giesskanne oder einem Handbesen über den Kompost gespritzt. Der Komposthaufen wird nach dem Aufsetzen und später nach jedem Umsetzen neu präpariert.

*Marianne Sigrist, Christian Mathys, Renate Lorenz (Text)  
Gartenbauschule Hünibach (Bilder)*

- 1) Das Präparat wird umhüllt von lehmiger Gartenerde und zu einer Kugel formt.
- 2) Die Kugeln werden in die Löcher im Komposthaufen gegeben.
- 3) Dank des Baldrians erhält der Komposthaufen eine Wärmehülle.

